

Liederquelle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einem Rezensenten in's Stammbuch.

Wilst Du künftig rezensieren,
Such' Dich flugs zu orientieren:
Knoblauch ist nicht Chokolade,
Beethoven — kein Gade, — schadel!

Das schlaue Fräulein Emmy, dem die Musik vollständig „Wurst“ ist, weiß ihre vom Onkel erhaltene Notenrolle vortrefflich zu verwenden — nämlich als „Schübling“-Futteral.

Liederquelle.

Beim Wein ist man freilich zum Dichten geneigt,
Doch trinkt man ihn lieber zuweilen,
Und Liebe hat treffliche Lieder erzeugt,
Doch läßt sie nicht Zeit, um zu feilen.

Aus Langeweile nur ringt sich los
Die schönste gesungene Chöre.
So bringt die Auser im Meeresschoof
Ans Licht die Perle — durch Gähnen.

Variation eines Schiller'schen Ausspruches. „Nichtswürdig ist die Nation die nicht ihr Alles fest an ihre“ — Chöre!

Aus Zürichs Musientempeln.

Theater:

„Pastor Brose“. Diagnose:
Weiberaugen-Wasserkopf!
Requisiten: eine Bibel,
Links und rechts 'ne L' Arronge-Zwiebel.

Künstlerhaus.

I. A. Ben Ziger.

Herzogin von Sermoneta, dann 'ne Gräfin Du uns gabst,
Mitten drin ein Bundesrathsherr, oben drauf „S. H.“ der Papst.
Dann Kästli, die Prinzessin, und so fort in edler Tour,
All' die Fürst- und Heiligkeiten schaut man für 'n Fränklein nur!

II. Ed. Grünners „Mephistopheles.“

Die Gesellschaft ohne Zweifel
Schlecht behagt dem prächtigen Tensel:
„Miß“-liches aus Engelland,
Blond, ein „Bleemchen“ in der Hand,
Parfümiert, sehr schlank gewachsen,
Von dem Schulterblatt zur Hagen,
Rings zum Gähnen, was Du schaut,
Daß dem Tensel felst d'rob graust!

Preis-Räthsel.

Du hast sie oft und machst sie jeden Tag,
Ganz nach Belieben, wie es dir gefällt;
Und steht die Gattin oder Braut vor ihr,
Dann ist's geschehen um dein gutes Geld.
Denn sie, von ihrem Anblick hungerissen,
Ruht nicht: Du wirst sie eben machen müssen.

Für die richtige Auflösung dieses Räthfels setzen wir als Preise folgende Prachtbände ans:

„Jürg Jenatsch“	von C. F. Meyer.
„Hutten's letzte Tage“	„ „ „
„Schuß von der Kanzel“	„ „ „
„Gustav Adolfs Page“ und	„ „ „
„Plantus im Nonnenkloster“	„ „ „
„Die Richter“	„ „ „
„Engelberg“	„ „ „

Die Preise werden durch das Loos unter die Errathenden vertheilt.

Briefkasten der Redaktion.



G. F. i. T. Darüber, was die Musik ist, sind die Gelehrten selbst noch nicht einig. Kant sagt: „Die Musik ist eine schreiende Kunst“, Jean Paul: „Musik ist die Poesie der Luft“ und Seume: „Musik ist der Schlüssel zum weiblichen Herzen.“ Der letztere scheint das Richtige getroffen zu haben, denn die meisten Musiker sind Anhänger des Hausschlüssels. — **S. i. G.** Was ein Quartett ist? Ein Quartett nennt man, wenn vier zusammen singen und jeder meint, er sänge am schönsten. — **N. O.** Sie haben sich hübsch verchnappt, als Sie ausdrieben: „Zu verkaufen. Eine ganz alte Violine, so gut wie neu.“ — **O. Z. i. H.** Ja wohl, „aus Kämmerbäumen dreht man Saiten, die manchmal Lust, oft Schmerz bereiten.“ — **U. T. i. V.** Dummes Zeug; es kann eher sabeln und immer sabeln und doch ein Stümper sein. — **Klavierlehrling.** Glücklicher Säugling! Dir ist ein unentbehrlicher Raum noch der alte fünfaktige Kimpertasten. Werde Mann — und Dir wird eng der herrlichste Bechstein! — **Z. i. B.** Ihre Behauptung, Sie seien auch musikalisch, denn Sie blasen — die Suppe, haben wir schon in einer 437 Jahre alten Schrift einem Ihrer Ahnen nachgerühmt gesehen. Das scheint also eine tönende unappetitlich erbliche Belastung zu sein — **Y. i. Z.** Wenn Sie der Herr Direktor so recht direktorlich einen „hochschädlichen Jüngling“ schimpft, trösten Sie sich darüber; mit der Meinanz eines solchen Hohraumes ausgerüstet, müssen Sie gleichwohl ein tüchtiger Sänger werden. — **F. i. Th.** Heiraten Sie einen Notenpücker und Sie sind in dem Himmel, welcher Ihnen wohl auch einige Notenspielerchen schenken wird. — **M. N.** Beltrinkende Trompeter darf man noch lange nicht als leidenschaftliche Musiker qualifizieren. — **O. G. i. V.** Ein Franzose meinte, die deutsche Musik habe viel Ansehendes für ihn und fügte hinzu: „Oui, oui, Monsieur, je vous assure, j'aime beaucoup votre Heidi im Siegeskranz.“ — **Arch.** Sie fanden es göttlich, daß der Herr Jesu die beiden Hirne der neuen Tonhalle mit zwei Kerzenstöcken verlicht und andere die ganze Tonhalle mit einem Tafelaufsatze. Die Aktionäre halten es, so viel wir wissen, mit den letztern, sie wünschten auch, es wäre etwas — zum Essen. — **J. R. i. W.** Sofern Sie in unserm heutigen Tonhalle-Charivari das Epitheton mit dem Hänsel und der Gretel nicht verstehen — was hie und da vorbäumt, wenn man zu geistreich sein will — dann können Sie nur folgendes Verschen als Text beisehen: Knusperhege: In die wabernde Voge hinein mit Dir,
Kindlicher Doppelsproß, gräulich Gethier!
Schwarzes, schwielichtes Schwefelsgewerg,
Zuckende Kinder, hinein in den Berg!
Dort mögt ihr zappeln, — nehmt noch 'nen Trill!
Eure Werke, die folgen gleich mit!

Empfehle meinen geehrten Bekannten und Gästen meine

Weinstube zum „Peterhof“

Schlüsselgasse 12 — ZÜRICH I — 12 Schlüsselgasse

Werde mich bestreben, durch gute Küche, reale Weine, offen und in Flaschen, das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erhalten. 69-13

Höfl. empfiehlt sich

R. Bloch, bisher Schwertkeller.

Schwarze Damen- & Herrenkleiderstoffe. Grosse Neu-Auswahlen in Crepons, Cheviots, Diagonales, Mohair, Alpaca, Noppes, Cachemirs, Phantasies, Damassé, Moiré, ebenso geschmackv. farbige Damen- & Herrenkleiderstoffe von 65 Cts. an. — Flanelle und Molletons à 55 Cts. Japon-, Besatz- und Confectionsstoffe jeder Art bis zum Feinsten billigst. 7
— Muster-Auswahlen bereitwilligst. M.debilder gratis. —
OETTINGER & Co., Zürich.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (51c)

Paris
GUMMI-ARTIKEL
la. Vorzug Qualität
à 3-4 und 5 Fr. per Dutzend versende
franko gegen Nachnahme 70 20
Aug. de Kennen,
Zürich.

Charakter- und Gemüths-
beurtheilung nach
jeder beliebigen Handchrift besorgt zu-
treffend à Fr 2 (Marken) J. C. Kadol-
fer, Kalligraph, Zürich, Grüng. 10. Kurse
für Schönschreiben und Buchhaltung.
Kalligraphische Andenken und Diplome
billigst. Heilung vom Schreib-rampf.



Grosser Ausverkauf!
Pferde-
und
Wolldecken
mit grösstem Rabatt.

Liquidation des Gesamtlagers. Postversand.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich.

89-6

„Der Gastwirth“

wird zum Abonnement sämtlichen Wirthen empfohlen.

Neu! Für Wirthe. Neu!
Würfelbank „Monaco“

Automat. Würfelspiel, originell,
unterhaltend u. höchst ge-
winnbringend. Man verlange
güll. Gratisprospekte bei

G. Bülsterli,
Spez.-Geschäft für mech. Musikwerke
und pat. Neuheiten, in Rapperswyl
(Kt. St. Gallen). 681

Curiositäten-Cataloge

mit 50 grossartig. neuen Mustern gegen
Einsendung v. Fr. 2.— (Briefmarken).
Hugo Paul, Venedig, Italien,
Campo della Tana 2127. 90-x